

Eingruppierung im Sozial- und Erziehungsdienst!

Was hat ver.di gefordert?

In den Diskussionen unserer Bundestarifkommission (BTK) sind seit 2005 Eckpunkte entwickelt worden, die auf ein neues Eingruppierungssystem (Entgeltordnung) angelegt werden sollen. Die BTK hat beschlossen, dass diese neue Entgeltordnung zum TVöD ein einheitliches und gerechtes Bewertungssystem für alle Tätigkeiten darstellt, dass u. a.

- diskriminierungsfreier ist,
- Wertebenen erhalten soll,
- tätigkeitsbezogen ist,
- praktikabel, planbar, berechenbar und justizabel ist,
- durchlässig und transparent ist.

Diese Eckpunkte waren das Fundament unserer Überlegungen. Die Bundesfachgruppe Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe hat seit Unterzeichnung des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD) im Jahre 2005 an der Entwicklung einer Position gearbeitet. Da vieles im neuen Tarifrecht anders geregelt ist und einige Grundmerkmale der Einkommen wegfielen, waren neben einer grundsätzlichen Betrachtung der Anforderungen und Belastungen in unseren Tätigkeiten auch strukturelle und materielle Fragen zu berücksichtigen.

Für die weitere tarifpolitische Auseinandersetzung war die ver.di-Bundesfachgruppe Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe damit gut vorbereitet. Dies war



auch wichtig, denn unsere Forderung nach einer Aufwertung der Sozialen Arbeit war und ist kein tarifpolitischer Selbstläufer.

Wir haben deshalb eine grundlegende Änderung der Eingruppierungsmerkmale für den Sozial- und Erziehungsdienst gefordert. Diese wurde breit in ver.di-Mitgliederversammlungen unter großer Beteiligung der Beschäftigten des Sozial- und Erziehungsdienstes diskutiert.





Was hat ver.di im Sommer 2009 erreicht?

Die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber (VKA) hat Verhandlungen über strukturelle Änderungen grundsätzlich abgelehnt. Damit konnten Veränderungen bei Berufsbildern und neuen Ausbildungen nicht berücksichtigt werden.

Daran änderte auch die überaus positive Berichterstattung in den Medien nichts. Wir haben es mit kreativen Aktionen und Durchhaltevermögen geschafft, dass der Wert unserer Arbeit in der Republik diskutiert wurde. Bundespolitiker/-innen haben sich auf unserer großen Veranstaltung in Köln mit unseren Forderungen solidarisch erklärt.

Auch aus den Ländern und Kommunen erhielten wir verbale Unterstützung.

Auf der Internetseite www.chancen-foerdern.de haben über 70.000 Personen dafür unterschrieben, dass soziale Berufe mehr wert sind.

Trotz allem haben wir in der finanziellen Aufwertung unserer Berufe nur einen ersten Schritt getan. Aber es wurde in diesem Arbeitsgebiet ein Tarifvertrag zu „betrieblichem Gesundheitsschutz/betrieblicher Gesundheitsförderung“ geschlossen, der erstmalig einen individuellen Rechtsanspruch auf eine Gefährdungsanalyse und weitere Instrumente festschreibt.

Es ist allerdings nicht nur die Finanzkrise, die dazu geführt hat, dass wir uns mit unseren berechtigten Forderungen nicht durchsetzen konnten. 30.000 Beschäftigte waren mit uns auf der Straße. Das sind viele, aber offensichtlich noch nicht genug. In der Zukunft muss es uns gelingen alle in der Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe Tätigen zu erreichen und zum Mitkämpfen zu gewinnen, denn:

Tarifforderungen sind Machtfragen!

Wie geht es weiter?

Die Entgelttabelle für Beschäftigte im Sozial- und Erziehungsdienst (S-Tabelle) gilt bis es eine neue Entgeltordnung für den öffentlichen Dienst gibt.

ver.di wird an den Forderungen, die wir 2009 aufgestellt haben weiterhin festhalten, beziehungsweise diese aktualisieren, wenn dies notwendig werden sollte.

Kündigen kann ver.di die Regelungen zur S-Tabelle für den Sozial- und Erziehungsdienst frühestens zum 31. Dezember 2014.

Die Bundesfachgruppe Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe, die sich seit langen Jahren mit der Tarifforderung zur Eingruppierung beschäftigt und das auch in alle Landes- und Bezirksgremien getragen hat, möchte die erfolgreiche basisdemokratische Form der Beteiligung von den Verhandlungen 2009 unbedingt weiterführen.

2014 ist nicht mehr lange hin, und wir wollen gut vorbereitet und mit neuen Ideen und Aktionsformen in diese Auseinandersetzung starten.

Wir möchten mit Eurer Unterstützung die Diskussion um die Eingruppierung der Kolleginnen und Kollegen im Sozial- und Erziehungsdienst weiterführen, den Gesundheitsschutztarifvertrag erfolgreich umsetzen und die Aufwertung der sozialen Berufe weiter vorantreiben.

Nur gemeinsam können wir Großes erreichen!